

Josef M. Schmidt

Kompaktwissen Homöopathie – Grundlagen, Methodik und Geschichte

Schriften zur
Geschichte und Theorie
der Homöopathie

Band 2

Josef M. Schmidt

Kompaktwissen Homöopathie – Grundlagen, Methodik und Geschichte
Schriften zur Geschichte und Theorie der Homöopathie. Band 2

Schriften zur Geschichte und Theorie der Homöopathie
Verfasst und herausgegeben von Josef M. Schmidt

Band 1: Die Philosophie Samuel Hahnemanns bei der Begründung der Homöopathie
Band 2: Kompaktwissen Homöopathie – Grundlagen, Methodik und Geschichte
Band 3: Die Köthener Sommerkurse Homöopathiegeschichte 1–10 (2006–2015)
Band 4: Gesammelte Kleine Schriften. Teil 1 (1988–2003)
Band 5: Gesammelte Kleine Schriften. Teil 2 (2005–2015)
Band 6: English Articles and Abstracts (1988–2015)

Josef M. Schmidt ist Facharzt für Allgemeinmedizin/Homöopathie, Doktor der Philosophie und Professor für Geschichte der Medizin an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Er ist Herausgeber des Originalmanuskripts von Samuel Hahnemanns ‚Organon der Heilkunst‘ (1992 textkritische Ausgabe, 1996 Standardausgabe, 2003 Neuauflage mit Systematik und Glossar) und dessen ‚Gesammelten kleinen Schriften‘, Begründer und Dozent der Köthener Sommerkurse Homöopathiegeschichte, Gastredner auf internationalen Kongressen und Autor zahlreicher Beiträge zur Geschichte und Theorie der Homöopathie. 1993 erhielt er den Professor Alfons Stiegele Forschungspreis für Homöopathie, 2015 den Wissenschaftspreis Samuel Hahnemann der Geburtsstadt Meißen.

Schriften zur Geschichte und Theorie der Homöopathie. Band 2

Kompaktwissen Homöopathie – Grundlagen, Methodik und Geschichte

von

Josef M. Schmidt

bge-verlag, München 2016

Schmidt, Josef M.:
,Kompaktwissen Homöopathie – Grundlagen, Methodik und Geschichte‘
Schriften zur Geschichte und Theorie der Homöopathie. Band 2
bge-verlag München 2016
ISBN: 978 3 945432 04 4

Prof. Dr. med. Dr. phil. Josef M. Schmidt
Ludwig-Maximilians-Universität München
Institut für Ethik, Geschichte und Theorie der Medizin
Lessingstr. 2
80336 München

Medizin als Wissenschaft ist ständig im Fluss. Die in diesem Buch dargestellten Inhalte dienen der Information und allgemeinen Weiterbildung. Sie stellen keine Empfehlung für eine der erwähnten diagnostischen Methoden, Behandlungen oder Arzneimittel dar. Der Text ersetzt nicht die fachliche Beratung durch medizinisches Fachpersonal, er eignet sich nicht als Grundlage zur Diagnose oder zur Entscheidung hinsichtlich Beginn, Änderung oder Beendigung einer Behandlung von Krankheiten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten, auch die der Übersetzung, des Nachdrucks und der Vervielfältigung des Buches oder Teilen daraus. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlags in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder einem anderen Verfahren), auch nicht für Zwecke der Unterrichtsgestaltung, reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlaggestaltung: Artpool München. Gesetzt mit pdfL^AT_EX durch datenbahn.de. Gedruckt in Deutschland.

1. korrigierter, inhaltlich unveränderter Nachdruck.

© 2016 by bge-verlag GmbH
Postfach 14 03 64, 80453 München, www.bge-verlag.de
ISBN **978 3 945432 04 4**

Vorwort

Der vorliegende Band

Bei dem vorliegenden Band ‚Kompaktwissen Homöopathie – Grundlagen, Methodik und Geschichte‘ handelt es sich um die Neuherausgabe des Buches ‚Taschenatlas Homöopathie in Wort und Bild. Grundlagen, Methodik und Geschichte‘. Ursprünglich für den ‚Deutschen Taschenbuch Verlag‘ verfasst und schließlich 2001 im ‚Haug-Verlag‘ erschienen, gehört dieses Werk zu den von Insidern hochgeschätzten Referenzwerken der homöopathischen Literatur. Nach Art eines Lexikons wird hier die Homöopathie in einer Vielzahl von Perspektiven umfassend, detailliert und komprimiert dargestellt, von ihrer Erscheinungsform aus Sicht des Patienten über die methodischen Grundsätze der Lehre HAHNEMANNS, deren Weiterentwicklung und Differenzierung, ihre philosophische Begründung und den Stand naturwissenschaftlicher Forschung bis zu einer historischen Darstellung des Lebens und Werks HAHNEMANNS, der Vorläufer der Homöopathie, ihrer weltweiten länderspezifischen Ausbreitung und ihrer internationalen Vernetzung.

Die Homöopathie erscheint als eine distinkte Heilmethode mit eigenen Prinzipien, die alle publiziert sowie lehr- und lernbar sind, deren Streben nach genauer und sorgfältiger Befolgung allerdings zu Differenzen und Spaltungen innerhalb der Homöopathenschaft führte, die über die Jahrhunderte und Kontinente hinweg die aktuelle, historisch gewachsene Situation einer Vielfalt von Strömungen ergab. Diese lassen sich gleichwohl mit Mitteln der Geisteswissenschaften begrifflich fassen und kritisch unterscheiden. Neben methodenimmanenten Gründen spielten bei der Verbreitung der Homöopathie rund um die Welt auch sogenannte externe Faktoren sowie politische, soziale, ökonomische und religiöse Rahmenbedingungen eine entscheidende Rolle, was sich wiederum nur mit Hilfe der Geschichts-

Sozial- und Kulturwissenschaften erhellen und begreifen lässt.

Anders als in der Originalausgabe des Buches, die aus Bild-Text-Einheiten bestand, wird hier ausschließlich der Text wiedergegeben, einschließlich der strukturierten Bibliographie und des Registers, nicht dagegen der Abbildungsteil samt Abbildungsverzeichnis. Der Anhang umfasst ein Arzneimittelverzeichnis, die Weiterbildungsordnung Homöopathie samt Kursinhalten und die Kontaktdaten von Arzneimittelherstellern sowie der Vorstände des ‚Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte‘, einschließlich dessen Landesverbänden. Da es sich bei letzteren um historische Daten aus dem Jahr 2000 handelt, wird der jeweils aktuelle Stand heute im Bedarfsfall im Internet zu recherchieren sein.

Die Schriftenreihe

Die sechs Bände ‚Schriften zur Geschichte und Theorie der Homöopathie‘ entstanden aus der eingehenden Beschäftigung des Verfassers mit den historischen Hintergründen und philosophischen Prinzipien der Homöopathie, einer Methode rationaler Arzneitherapie, die von dem deutschen Arzt SAMUEL HAHNEMANN (1755–1843) begründet wurde und heute weltweit von Hunderttausenden von Therapeuten praktiziert und von Millionen überzeugter Patienten nachgefragt wird. Ungeachtet ihrer Erfolge in der Praxis hat die Theorie der Homöopathie bis heute keine unumschränkte Anerkennung gefunden, was in erster Linie auf der Schwierigkeit beruhen mag, innerhalb eines materialistischen Weltbildes zu erfassen, wie hochpotenzierte Arzneisubstanzen arzneilich wirken. Wenngleich HAHNEMANN bereits 1801 erklärte, dass homöopathische Arzneimittel „nicht atomisch“ (auch nicht chemisch, physisch oder mechanisch), sondern

„dynamisch“ wirken, bleibt die moderne Pharmakologie auf ihre methodischen Vorgaben zurückgeworfen und kann nach Wirkmechanismen nur innerhalb ihres restriktiv definierten Gesichtskreises suchen, etwa in Kategorien der Molekularbiologie, Rezeptortheorie und dem Schlüssel-Schloss-Modell. Von der Nicht-Nachweisbarkeit eines stofflichen Substrats zur Unterstellung der Nicht-Existenz einer arzneilichen Wirkung ist es dann nur ein kleiner Schritt.

Demgegenüber war und ist es das Anliegen der vorliegenden Schriften, einer so elaborierten und philanthropen Heilmethode wie der Homöopathie Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, indem zum einen das Ungenügen der reduktionistischen Engführung ihrer Diskussion aufgezeigt und zum anderen ihr Anspruch als wissenschaftliche Medizin ernst genommen und untersucht wird, und zwar mit explizit wissenschaftlichen Mitteln. Anstatt als letzten Horizont von Wissenschaft allerdings vormoderne naturwissenschaftliche Paradigmen wie „ohne Wirkstoff keine Wirkung“ zu verabsolutieren und vom (obsoleten) Standpunkt physikalischer und chemischer Prämissen des 19. Jahrhunderts wie die LOSCHMIDT'sche Zahl das eigentliche Thema zu verfehlen, wird hier versucht, Wissenschaft in ihrer gesamten Breite, Größe und Methodenvielfalt anzuwenden, um eben ein komplexes, paradoxes und facettenreiches Phänomen wie die Homöopathie angemessen zu begreifen. Im Gegensatz zu manch kurzschlüssiger Reduktion sämtlicher Errungenschaften der Homöopathie auf naturalistische Schwundstufen von Wissenschaft wie das *Placebo*-Konstrukt wird hier vorgeführt, dass und wie ein unvoreingenommener Zugang zur Homöopathie durch Einbeziehung des gesamten Spektrums von Wissenschaft, insbesondere der Geistes-, Sozial- und Humanwissenschaften, zu eröffnen und weiter zu vertiefen ist. Es zeigt sich, dass das, worum es in der Homöopathie wie auch in der Medizin als Ganzer geht, nicht trivial ist, sondern von jeder Generation von Ärzten und Patienten aufs Neue erschlossen werden muss und ohne „Anstrengung des Begriffs“, das heißt ohne geisteswissenschaftliche Durchdringung, unverständlich bleibt.

Als Gegengewicht und zur Erweiterung des Horizonts der gegenwärtigen reduktionistischen und materialistischen Diskussion bieten die vorliegenden Schriften einen Einblick in Wege und Erkenntnisse aus knapp drei Jahrzehnten akademischer Forschung zur Geschichte und Theorie der Homöopathie. Unter Anwendung des gesamten Spektrums methodischer Ansätze und Perspektiven (von der Ideengeschichte und Wissenschaftstheorie bis zur Sozioökonomik) werden der geistesgeschichtliche Kontext, die philosophische Validität und naturwissenschaftliche Diskussion der Prinzipien der Homöopathie sowie die historische Entwicklung ihrer Protagonisten, Kontroversen und Schulen dargestellt.

Die Schriftenreihe erfüllt damit ein Desiderat der homöopathischen wie auch der wissenschaftlichen Gemeinschaft als Ganzer. War es bisher, mangels seriöser differenzierender Literatur, kaum möglich, über simplifizierende Positionen wie reduktionistischer Materialismus versus pseudowissenschaftliche Esoterik hinauszugehen, mögen die vorliegenden Schriften dazu beitragen, durch Erschließung bislang ausgeblendet medizinhistorischer und medizinteoretischer Horizonte die Homöopathie in einem neuen Licht erscheinen zu lassen. Durch die Einbeziehung lange vernachlässigter geistes- und humanwissenschaftlicher Perspektiven ließen sich neue, der Homöopathie angemessenere Forschungskonzepte erstellen, unnötig verbrauchte Ressourcen einsparen und künftige wissenschaftliche Auseinandersetzungen aufklärer, sachlicher und fairer gestalten.

Editionsrichtlinien

Aufnahmekriterien

In die Schriftenreihe aufgenommen wurden grundsätzlich alle kleineren Schriften des Autors, die in Deutsch oder Englisch erschienen sind, nicht dagegen publizierte Übersetzungen derselben in andere Sprachen, etwa ins Italienische, Griechische, Schwedische, Polnische, Lettische, Russische oder Ukrainische. Von den Monographien des Autors werden die ‚Philosophie Samuel Hahnemanns‘ sowie das ‚Kompaktwis-

sen Homöopathie‘ komplett in den Bänden 1 und 2 wiedergegeben, von den übrigen größeren Werken des Autors (Bibliographie Hahnemanns, Bibliotheks-Kataloge, Organon-Ausgaben, Thyreoidinum-Studie, Heilfasten-Studie, Homöopathie und Heilfasten, Klassische Akupunkturpunkte) jeweils nur das Vorwort bzw. die Einleitung. Vorträge des Autors werden im Falle der ‚Köthener Sommerkurse‘ hier vollständig, einschließlich der Präsentationsfolien, veröffentlicht (Band 3), bei sonstigen Vorträgen wird nur, wenn diese in Kongress-Proceedings bzw. auf CDs veröffentlicht sind, deren Inhalt wiederabgedruckt. Die Bände 4–6 enthalten die im Quellenverzeichnis jedes Bandes aufgelisteten kleineren Schriften des Autors in chronologischer Reihenfolge.

Redaktion

Unterschiedliche Schreibweisen in den verschiedenen Einzelschriften wurden dahingehend vereinheitlicht, dass in allen deutschen Bänden der Schriftenreihe (Bände 1–5) der gesamte eigene Text in die Neue Deutsche Rechtschreibung gebracht wurde (nach DUDEN, 26. Aufl., 2013). Dies gilt nicht für Originalzitate, etwa von HAHNEMANN, innerhalb von Anführungszeichen („Arznei“, „Theil“, „daß“) oder für Originaltitel innerhalb einfacher Anführungszeichen („Medizinische Polizey“), die in alter Orthographie belassen wurden.

Inhaltlich werden alle Texte unverändert wiedergegeben. Moderate redaktionelle Bearbeitungen wurden nur in Einzelfällen und stets so vorgenommen, dass sie ohne Einfluss auf den Sinn bzw. Inhalt waren (z.B. „in diesem Jahrhundert“ → „im 20. Jahrhundert“). Bei den Lebensdaten von Personen wurde das Todesjahr ergänzt, wenn dies beim Erscheinen früherer Artikel noch nicht bekannt gewesen sein konnte (z.B. DORCSI „1923–2001“). Offensichtliche Tippfehler wurden berichtigt.

Abkürzungen, insbesondere von Arzneimitteln, wurden weitgehend aufgelöst („z.B.“ → „zum Beispiel“, „u.ä.“ → „und Ähnliches“, „Op.“ → „Opium“), – nicht aber in Zitaten, bei sehr geläufigen Abkürzungen („u.v.a.m.“, „bzw.“, „usw.“, „etc. pp.“) oder bei Literaturangaben

(„u.a.“). Entbehrliche Punkte und Gedankenstriche außerhalb von Zitaten („...“, „–“) wurden entfernt, doppelte Klammern („(...)“) abgetragen und Leerzeilen zwischen Absätzen größtenteils beseitigt. Kurze Bindestriche wurden konsequent als solche und bei Seitenzahlen („S. 12–13“) verwendet, lange Gedankenstriche als solche sowie bei Jahreszahlen („1995–2001“) und sonstigen numerischen Angaben („7–14 Tage, 8–12maliges Schütteln, C7–C30, 30–40 %, 2–3 Uhr, 3.–5. Auflage, 2–8 mm Hg, Bde. I–VI, 19.–20. Jh.“).

Im Originaltext getrennte Absätze wurden manchmal zu einem einzigen zusammengefügt: aus redaktionellen Gründen, wenn sich Zitate über mehrere Absätze erstreckten (Band 1), sowie aus technischen Gründen, wenn Anmerkungen aus mehr als einem Absatz bestanden (in diesem Fall markiert jetzt ein Gedankenstrich die Grenze der ursprünglichen Absätze). Unterschiedliche Zitierweisen in den Anmerkungen verschiedener Einzelschriften wurden nicht komplett vereinheitlicht, aber moderat an persönliche einheitliche Prinzipien angepasst.

Die Schriftenreihe enthält nur geschriebenen Text. Abbildungen in den Original-Publikationen werden daher nicht reproduziert, wohl aber ihre Legenden dokumentiert. Bei Tabellen wird nicht ihre ursprüngliche Form, wohl aber ihr Inhalt (als Fließtext-Zeilen mit „/“ zur Markierung der Spalten) wiedergegeben.

Hervorhebungen

In KAPITÄLCHEN werden grundsätzlich alle Eigennamen („HAHNEMANN“) wiedergegeben, im Haupttext ebenso wie in den Anmerkungen, Abstracts und im Literaturverzeichnis, auch in Zitaten sowie als Wortstamm („LOSCHMIDT’sche Zahl“), einschließlich des „von“ bei Adelstiteln („CLEMENS VON BÖNNINGHAUSEN“), – nicht jedoch in Überschriften („**Biographie Hahnemanns**“), im Inhaltsverzeichnis, Quellenverzeichnis und Register sowie in Kästen, Tabellen, Arzneimittelverzeichnissen oder bei Keywords, abgedruckten Briefen und eigenen Unterschriften, auch nicht in Titeln von Werken, Artikeln, Gesellschaften, Zeitschriften, Arz-

neien usw. („Hahnemanns Leben und Werke“, „Hahnemann Gesellschaft“, „*Mercurius solubilis Hahnemanni*“), auch nicht bei Wortzusammensetzungen („Hahnemannia“, „hahnemannisch“), bei Verlagen („Haug-Verlag“) oder Firmen („Boericke & Tafel“) und auch nicht bei Adelsrängen oder Namenszusätzen („FERDINAND Ritter VON HEBRA“, „GREGOR von Nazianz“, „Friedrich der Große“) sowie in kursiven (fremdsprachigen) Zitaten („*Hahnemann has been ...*“, „*Hahnemann dixit*“) oder wenn die Person des Autors im Vergleich zur Verwendung seines Namens zurücktritt („Celsius“, „Fahrenheit“) oder Teil einer Diagnose geworden ist („Morbus Crohn“, „Wolff-Parkinson-White-Syndrom“).

Kursiv gesetzt finden sich allgemein relevante fremdsprachige (lateinische, griechische, englische, französische, italienische) Begriffe, Arzneimittelnamen und Zitate, insbesondere wenn es sich um betonte, kritische und für die Thematik wichtige Fachtermini handelt („*Simile*“, „*Miasma*“, „*Placebo*“, „*a priori*“), im Haupttext, in den Anmerkungen und Abstracts, auch in Zitaten, – nicht jedoch in Überschriften, im Inhaltsverzeichnis, Literaturverzeichnis, Quellenverzeichnis und Register sowie in Kästen, Tabellen, Arzneimittelverzeichnissen oder bei Keywords und abgedruckten Briefen, auch nicht bei eingedeutschten gebräuchlichen Fremdwörtern („Globuli“, „Mainstream“, „Empirismus“) und Arzneibezeichnungen („Aconit“, „Arsenik“, „China“) sowie bei Diagnosen („Diabetes“, „Psora“, „Angina pectoris“) und Arzneimittelklassen („Laxans“, „Aphrodisiacum“), auch nicht bei Wortzusammensetzungen („Simileprinzip“, „apriorisch“) oder Flexionen („Miasmen“, „Placebos“), nicht in Titeln von Artikeln oder Werken („De locis in homine“), selbst wenn diese fremdsprachig sind, und auch nicht bei bereits fett hervorgehobenen Worten. Je nach Kontext werden einige Begriffe in zweifacher Art wiedergegeben: als in Klammern ergänzter kleingeschriebener Fachterminus kursiv („*pólis*“, „*kósmos*“), doch als gängiges großgeschriebenes Fremdwort nicht kursiv („Polis“, „Kosmos“), oder in der Verwendung als Arzneimittel kursiv („*Calcium*“, „*Magnesium*“), aber in der Bedeutung eines Laborwertes

nicht kursiv („Calcium“, „Magnesium“). Medizinische Diagnosen werden regelmäßig nicht kursiv wiedergegeben, besonders spezifizierte und seltene („*Subsepsis allergica tuberculosa*“) sowie Arzneimitteldiagnosen („*Morbus helleborinus*“) dagegen kursiv. Für englische Texte gilt Analoges, dort erscheinen allerdings nur lateinische bzw. französische Begriffe kursiv.

Normale Anführungszeichen („“) markieren Anfang und Ende von Zitaten oder Hervorhebungen, teilweise auch innerhalb von Zitaten, die selbst in einfachen Anführungszeichen (‘) stehen („ „ ‘ ‘), im gesamten Text einschließlich Anmerkungen, Abstracts, Inhaltsverzeichnis und Überschriften, – nicht jedoch im Literaturverzeichnis, Quellenverzeichnis und Register sowie in Kästen, Tabellen, Arzneimittelverzeichnissen oder bei Keywords und abgedruckten Briefen.

In einfache Anführungszeichen (‘) gesetzt sind alle feststehenden Titel von Werken („*Leviathan*“), Artikeln („Hahnemanns Leben und Schaffen“), Zeitschriften („Allgemeine Homöopathische Zeitung“), Kapiteln, Verlagen, Gesellschaften, Vereinen („American Institute of Homeopathy“), Krankenhäusern, Berufsbezeichnungen („Registered Nurse“), Universitäten, Instituten, Professuren, Fächern, Vorlesungen, Seminaren, Kursen, Kongressen, Arbeitskreisen, Initiativen, Protokollen, Broschüren, Bibliotheken, Archiven, Gebäuden („Toland Hall“), Stiftungen, Körperschaften, Firmen („Boiron“), Gesetzen, Ämtern, Logen, Museen, Gemälden, Ausstellungsstationen, Scores und Straßennamen, ggf. auch als Zitate in normalen Zitaten („ „ ‘ ‘), im Haupttext, in Anmerkungen und Abstracts sowie im Inhaltsverzeichnis und Literaturverzeichnis, auch in Überschriften, – nicht dagegen im Quellenverzeichnis und Register sowie in Kästen, Tabellen, Arzneimittelverzeichnissen oder bei Keywords und abgedruckten Briefen, auch nicht bei abgekürzten Titeln (Allg. hom. Ztg, AHZ, AIH, AMA).

Fett gedruckt sind zum einen alle Überschriften, zum anderen einzelne oder mehrere Wörter im Text, im Sinne einer inhaltlichen (redaktionellen) Hervorhebung, zur besseren Orientierung innerhalb eines Kapitels.

Danksagung

Der ‚Homöopathie Stiftung‘ des ‚Deutschen Zentralvereins homöopathischer Ärzte‘ sei für die Förderung der Herausgabe meiner ‚Schriften zur Geschichte und Theorie der Homöopathie‘ in 6 Bänden herzlich gedankt.

Meinen Verlegern danke ich für die solide Publikation meiner Werke sowie die ausgezeichnete Zusammenarbeit.

München, im Juni 2016

Prof. Dr. med. Dr. phil. Josef M. Schmidt

Inhalt

Vorwort [zur Neuherausgabe]	5
Vorwort [zur Originalausgabe]	[5] 17 7

Systematischer Teil

Einführung	[11] 21
Grundprinzipien der allgemeinen Homöopathie	[11] 21
Ergänzungen zur allgemeinen Homöopathie	[13] 22
Weiterentwicklungen der allgemeinen Homöopathie	[15] 23
Schwierigkeiten der Homöopathie	[17] 24
Grenzen der Homöopathie	[19] 25
Status der Homöopathie in Deutschland	[21] 26
Methodik nach Hahnemann	[23] 29
Heilungsvoraussetzungen	[23] 29
Anamnese: Anforderungen und Vorgehen	[25] 30
Anamnese: Prinzipien	[27] 31
Arzneimittelprüfung: Grundannahmen	[29] 32
Arzneimittelprüfung: Quellen	[31] 33
Arzneimittelprüfung: Voraussetzungen und Vorgehen	[33] 34
Therapiearten: Allopathie	[35] 36
Therapiearten: Antipathie	[37] 37
Therapiearten: Homöopathie	[39] 38
Lebenskraft und dynamische Wirkung	[41] 39
Unähnliche und ähnliche Krankheiten	[43] 40
Similearten und Gewichtung der Symptome	[45] 41
Kollektivkrankheiten und Psora-Theorie	[47] 42
Psora-Theorie	[49] 43
Akute und chronische Krankheiten: Einteilung	[51] 45
Akute und chronische Krankheiten: Reaktionsmöglichkeiten	[53] 46
Akute und chronische Krankheiten: Behandlungsprinzipien	[55] 47
Krankheitslehre: Einseitige und lokale Krankheiten	[57] 48
Krankheitslehre: Psychische Krankheiten	[59] 49
Krankheitslehre: Wechselkrankheiten	[61] 50
Krankheitsverlauf und Regeln für die Therapie	[63] 51

Arzneitherapie: Voraussetzungen und Aufbereitung der Mittel	[65]	52
Arzneitherapie: Verordnung und Einnahme der Mittel	[67]	54
Herstellung und Einnahme von C-Potenzen	[69]	55
Herstellung und Einnahme von Q-Potenzen	[71]	56
Weiterentwicklungen	[73]	59
Von Bönninghausen	[73]	59
Hering	[75]	60
Dunham	[77]	61
Hughes	[79]	62
Von Bakody	[81]	63
Kent	[83]	64
J. H. Allen	[85]	66
Schulen	[87]	69
Ortega	[87]	69
Vithoulkas	[89]	70
Sankaran	[91]	71
Masi-Elizalde	[93]	72
Scholten	[95]	73
Praxis	[97]	75
Indikationen homöopathischer Behandlung	[97]	75
Besonderheiten homöopathischer Behandlung	[99]	76
Erfolge durch Homöopathie und ihre Erfassung	[101]	77
Hilfsmittel des Homöopathen: Quellenwerke und Repertorien	[103]	78
Hilfsmittel des Homöopathen: Periodika und Bibliotheken	[105]	79
Symptomatologie homöopathischer Arzneimittel	[107]	81
Diskussion	[109]	83
Die stoffliche Verdünnung von Potenzen	[109]	83
Wirksamkeitsnachweise potenziierter Arzneimittel	[111]	84
Klinische Wirksamkeitsstudien	[113]	85
Neuere klinische Studien	[115]	86
Physikalische Befunde und Wirkhypothesen	[117]	87
8 Konventioneller und homöopathischer Ansatz	[119]	89
Unterschiedliche philosophische Voraussetzungen	[121]	90
Kausal-mechanisches und teleologisches Denken	[123]	91
Beurteilungskriterien für Heilverfahren	[125]	92

Historischer Teil

Vorläufer der Homöopathie	[127] 97
Der Ähnlichkeitsgedanke in der Antike	[127] 97
Ähnlichkeitstherapie in der Neuzeit	[129] 98
Frühe Arzneiversuche an Gesunden	[131] 99
Hahnemann	[133] 101
Biographie	[133] 101
Weltbild	[135] 102
Medizinhistorische Einordnung	[137] 103
Wissenschaftliche Verdienste	[139] 104
Die Begründung einer „rationalen Heilkunde“	[141] 105
Die historische Entwicklung der Homöopathie (1790–1810)	[143] 106
Erste Verbreitung der Homöopathie (1811–1821)	[145] 108
Behauptung und Ausbau der Homöopathie (1821–1843)	[147] 109
Hauptwerke: Das ‚Organon der rationellen Heilkunde‘ (1810)	[149] 110
Hauptwerke: Die ‚Reine Arzneimittellehre‘ (1811–1821)	[151] 111
Hauptwerke: Die ‚Chronischen Krankheiten‘ (1828–1830)	[153] 112
Hauptwerke: Das ‚Organon der Heilkunst‘, 6. Auflage (1842)	[155] 113
Die lange Entwicklung der Q-Potenzen	[157] 114
Entwicklung in Deutschland	[159] 117
Geistesgeschichtliche Voraussetzungen	[159] 117
Homöopathie versus Schulmedizin	[161] 118
Rezeption der Schriften Hahnemanns (1796–1822)	[163] 119
Die erste homöopathische Zeitschrift (1822–1832)	[165] 120
Hahnemanns Anhänger (1822–1832)	[167] 121
Gegner der Homöopathie (1822–1832)	[169] 122
Neue homöopathische Zeitschriften (1832–1850)	[171] 124
Konstituierung der kritischen Homöopathen (1832–1850)	[173] 125
Erste homöopathische Standardwerke (1832–1850)	[175] 126
Die Reaktion der Schulmedizin (1832–1850)	[177] 127
Beeinflussungen (1832–1850)	[179] 128
Naturwissenschaftliche Dominanz (1850–1880)	[181] 129
Abzweigungen und Laienbewegung (1850–1880)	[183] 130
Vitalistischer Aufschwung (1880–1920)	[185] 131
Konzeptuelle Verbindungen (1880–1920)	[187] 133
Ideologische Annäherung (1920–1945)	[189] 134
Renaissance der klassischen Homöopathie (1945–)	[191] 135

Entwicklung in Europa	[193] 137
Deutschland	[193] 137
Österreich	[195] 138
Schweiz	[197] 139
Frankreich	[199] 140
Großbritannien und Irland	[201] 142
Italien	[203] 143
Spanien und Portugal	[205] 144
Niederlande und Belgien	[207] 145
Skandinavien	[209] 147
Polen	[211] 147
Russland	[213] 149
Rumänien und Bulgarien	[215] 150
Übriges Südosteuropa	[217] 151
Entwicklung in Amerika	[219] 153
Vereinigte Staaten	[219] 153
Kanada	[221] 154
Brasilien	[223] 155
Übriges Lateinamerika	[225] 156
Entwicklung in Asien	[227] 159
Kleinasien	[225] 159
Ostasien	[225] 159
Indien	[227] 159
Entwicklung in Australien und Afrika	[229] 161
Australien	[229] 161
Afrika	[229] 161
Internationale Entwicklung	[231] 163

9 Anhang

Informationen zur Weiterbildung	[232] 167
Gegenstandskatalog Homöopathie	[232] 167
Weiterbildungsordnung Homöopathie	[232] 167
Der Deutsche Zentralverein homöopathischer Ärzte	[233] 168
Weiterbildungskurse Homöopathie	[235] 171
Hersteller homöopathischer Arzneimittel	[236] 172
Vertrieb homöopathischer Computerprogramme	[238] 174
Homöopathische Arzneimittel (Auswahl)	[238] 175

Bibliographie	[241] 179
Lehrbücher, Theorie	[241] 179
Arzneimittellehren	[242] 180
Repertorien	[244] 183
Therapie-Handbücher	[245] 184
Kasuistiken	[246] 185
Zeitschriften	[246] 186
Pharmakopöen	[247] 186
Naturwissenschaftliche Forschung	[247] 186
Philosophie und Homöopathie	[248] 188
Geschichte der Homöopathie	[249] 189
Schriften Hahnemanns (Auswahl)	[251] 191
Übersichten, Einführungen	[251] 192
 Register	 [255] 193
Personenregister	[255] 195
Sachregister	[259] 203

Homöopathie ist heute zwar in aller Munde, doch beschränkt sich das Wissen der meisten Diskutanten über sie meist auf einzelne Teilaspekte, die für eine fundierte und ausgewogene Gesamtbeurteilung aber nicht ausreichen. Im vorliegenden Nachschlagewerk werden die Grundlagen, Methodik und Geschichte dieser seit 200 Jahren weltweit praktizierten Heilmethode umfassend und allgemeinverständlich dargestellt. Als praktische Orientierungshilfe für Laien ebenso wie für Kenner beinhaltet der systematische Teil eine konzise Aufbereitung der Lehrinhalte des ‚Organons der Heilkunst‘, eine komprimierte Darstellung ihrer Weiterentwicklungen in den wichtigsten Schulen sowie eine wissenschaftliche Diskussion der Grundlagen der Homöopathie. Der medizinhistorische Teil umfasst eine Kurzbiographie Samuel Hahnemanns (1755–1843), die Rezeptionsgeschichte seiner Werke und Konzepte bis heute und die Geschichte der Ausbreitung der Homöopathie in den einzelnen europäischen Ländern sowie in Nord- und Südamerika, Afrika, Asien (Indien) und Australien. Im Anhang finden sich eine gegliederte Bibliographie, Verzeichnisse von Arzneimitteln und Institutionen sowie ein Namens- und Sachregister.

Josef M. Schmidt ist Professor für Geschichte der Medizin
an der LMU München



Schriften zur Geschichte und Theorie der Homöopathie

Band 1: Die Philosophie Samuel Hahnemanns bei der Begründung der Homöopathie

Band 2: Kompaktwissen Homöopathie – Grundlagen, Methodik und Geschichte

Band 3: Die Köthener Sommerkurse Homöopathieggeschichte 1–10 (2006–2015)

Band 4: Gesammelte Kleine Schriften. Teil 1 (1988–2003)

Band 5: Gesammelte Kleine Schriften. Teil 2 (2005–2015)

Band 6: English Articles and Abstracts (1988–2015)



ISBN 978-3-945432-04-4
bge-verlag.de
19,80 Euro